



Kinderbetreuung in Vorarlberg

AK-Umfrage zur Kinderbetreuung
in Vorarlberg

AK VOR
ARL
BERG

Impressum

Stand: November 2023
Herausgeber: AK Vorarlberg
Widnau 4, 6800 Feldkirch,
Telefon 050 258 0
kontakt@ak-vorarlberg.at
www.ak-vorarlberg.at

Soweit personenbezogene Bezeichnungen nur in männlicher Form ausgeführt sind,
beziehen sie sich auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

AK-Umfrage zur Kinderbetreuung in Vorarlberg zeigt: Das Betreuungsangebot ist nicht ausreichend und die Kosten belasten die Familien, dabei wäre ein enormes Arbeitskräftepotential vorhanden.

Grund für die Umfrage waren die tagespolitischen Diskussionen rund um das Thema Kinderbildung und Kinderbetreuung, die auch weiterhin nicht abklingen.

Mehr als 2.100 Personen haben im September und Oktober 2023 an der Online-Umfrage der AK-Vorarlberg zum Thema Kinderbetreuung teilgenommen und ihre persönliche Situation geschildert.

Wie geht es den betroffenen Familien und was für Kosten fallen für die Kinderbetreuung an? Gibt es genug Plätze, und, bieten diese Plätze die notwendigen Betreuungszeiten oder braucht es ein größeres Angebot? Wie würde sich das Arbeitsangebot der Betroffenen tatsächlich ändern? Ziel der Umfrage war es, den Betroffenen ein Sprachrohr zu geben und diesen Fragen auf den Grund zu gehen. Die spannenden Erkenntnisse werden im Folgenden kurz dargestellt.




Eva King
AK Direktorin


Bernhard Heinzle
AK Präsident

Inhaltsverzeichnis

Teilnehmer:innen 6

Kinderbetreuungsangebot und Vereinbarkeit 8

Kosten und Belastung 11

Forderungen der AK 14

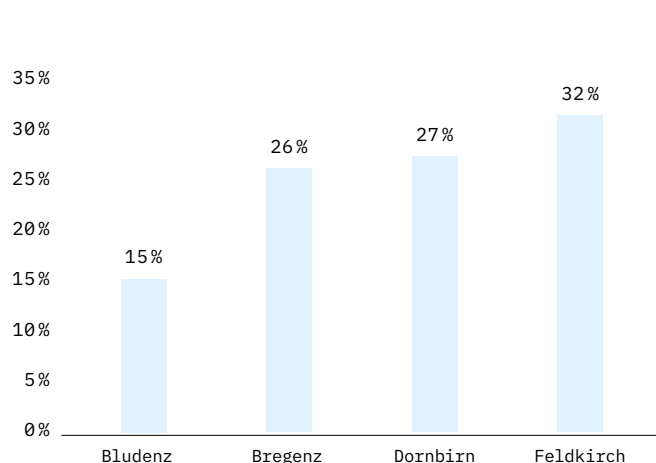
Abbildungs- und Tabellenverzeichnis 15

Teilnehmer:innen

Insgesamt haben 2.194 Personen an der Umfrage teilgenommen, davon haben 951 Personen alle Fragen vollständig beantwortet. Die Teilnehmer:innen waren zum überwiegenden Teil weiblich:

Nämlich 93 Prozent (Nur 7 Prozent gaben an männlich zu sein und 0,22 Prozent gaben an, divers zu sein). 9 Prozent der Teilnehmer:innen sind Alleinerzieher:innen (Alleinerzieherinnen sind mehr als dreimal so häufig wie Alleinerzieher: unter den 7 Prozent Männer geben nur knapp 3 Prozent an, Alleinerzieher zu sein, bei den Frauen fast 10 Prozent).

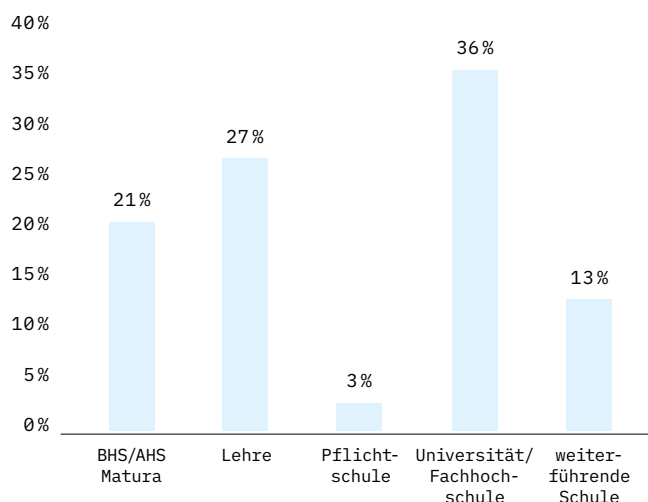
Abbildung 1: Teilnehmer:innen nach Bezirk



Sieht man sich die Teilnahme nach Bezirken an, teilt sich dies relativ gleichmäßig auf - alleinig Feldkirch ist mit 32 Prozent der Teilnehmer:innen etwas über- und Bregenz mit 26 Prozent etwas unterrepräsentiert (im Vergleich zur gesamten Vorarlberger Bevölkerungsverteilung über die Bezirke). Etwas mehr als 80 Prozent der befragten Personen gaben an, in Österreich geboren zu sein.

Das Durchschnittsalter der Befragten liegt bei 35 Jahren. Um mehr Erkenntnisse zur Situation der Kinderbetreuung in Vorarlberg zu erlangen, lag der Fokus auf Eltern bzw. Erziehungsberechtigten mit Kindern im Alter von 0-6 Jahren. Da diese Zielgruppe sehr klein ist, ist die hohe Teilnahme an der Umfrage umso bemerkenswerter. Es wurden in der Auswertung 120 Personen ausgeklammert, welche angaben, weder ein Kind in diesem Alter zu haben noch erziehungsberechtigt für ein Kind in diesem Alter zu sein.

Abbildung 2: Teilnehmer:innen nach Bildungsstatus



Mit 36 Prozent verfügte der Großteil der Teilnehmer:innen über einen tertiären Bildungsabschluss, gefolgt von 27 Prozent der Personen mit Lehrabschluss (21 Prozent BHS/AHS Matura, 3 Prozent mit maximal Pflichtschule und 13 Prozent mit einem Abschluss einer weiterführenden Schule).

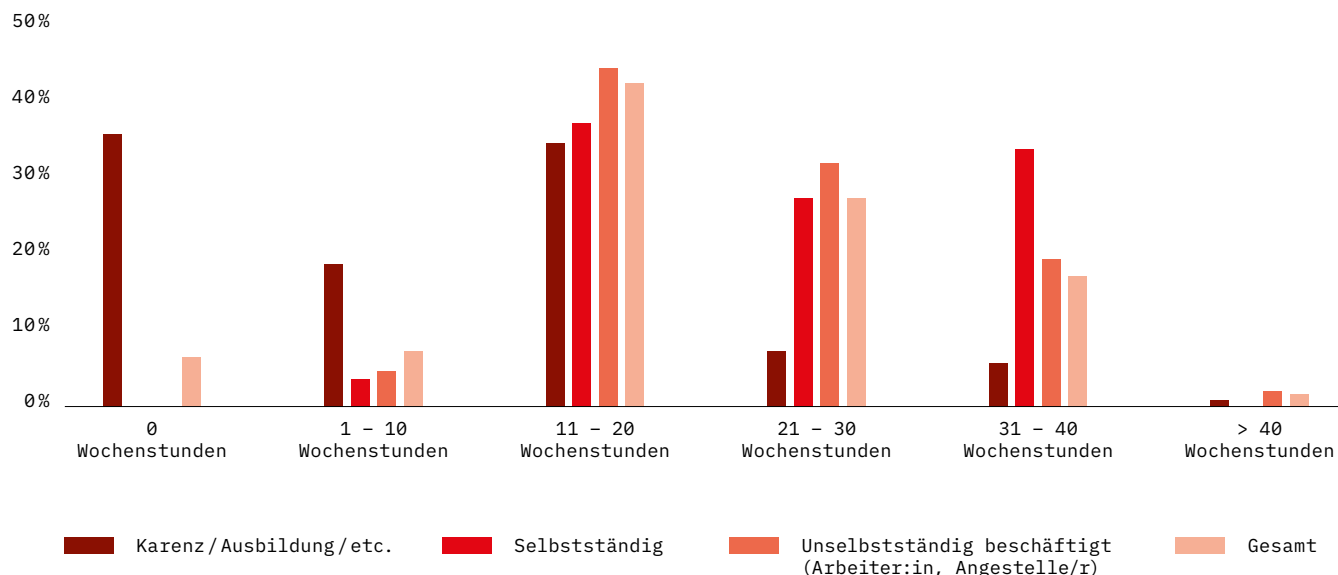
Knapp die Hälfte der Teilnehmer:innen gaben an, ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von weniger als 3.500,- Euro zur Verfügung zu haben (das entspricht etwa dem mittleren Haushaltseinkommen in Vorarlberg von etwa 3.580,-¹). Die durchschnittlichen monatlichen Ausgaben für die Kinderbetreuung beliefen sich unter den Teilnehmenden auf 195,- Euro.

¹ STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2020-2022, mittels Tariflohnindex auf 2023 hochgerechnet (Quelle: OeNB)

Fast 70 Prozent gaben an, unselbstständig beschäftigt zu sein, 22 Prozent befinden sich in Karenz und 4 Prozent sind selbstständig (weitere 3 Prozent sind arbeitslos & 2 Prozent in Pension und anderes). Das Arbeits- bzw. Weiterbildungsausmaß (in Wochenstunden) gestaltet sich wie folgt:

96 Prozent der unselbstständig Beschäftigten, welche die größte Gruppe darstellen, sind mehr als 10 Stunden pro Woche beschäftigt. Durchschnittlich, über alle Kategorien hinweg, sind die Teilnehmer:innen 23 Stunden beschäftigt (Der Durchschnitt für unselbstständig und selbstständig Beschäftigte liegt bei 25 Stunden).

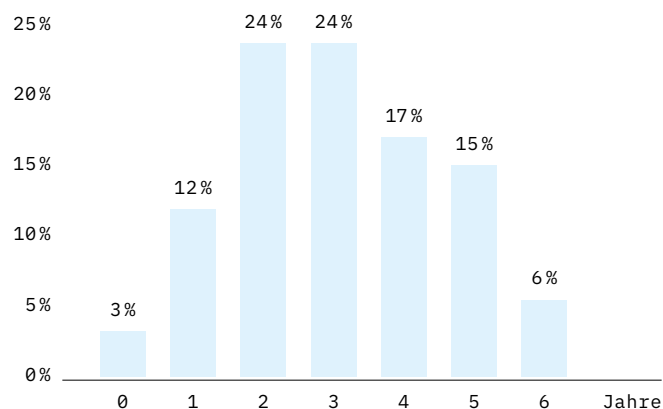
Abbildung 3: Arbeits- bzw. Weiterbildungsausmaß der Teilnehmer:innen



Hinweis: Die Angaben der befragten Personen zu ihrem Ausbildungs- und Arbeitszeitausmaß wurden zwecks der Darstellung in den in der Grafik dargestellten Kategorien (0, 1-10 Wochenstunden, etc.) zusammengefasst

Kinderbetreuungsangebot und Vereinbarkeit

Abbildung 4: Kinder in Betreuung: Altersverteilung



Knapp 50 Prozent der Kinder von den Teilnehmer:innen sind 2-3 Jahre alt und das Durchschnittsalter der Kinder liegt bei 3 Jahren.

Tabelle 1: Verteilung der betreuten Kinder je Betreuungsform

Betreuungsform	Prozent
Öffentlicher Kindergarten	38%
Öffentliche Kleinkindbetreuung	19%
Öffentliche Spielgruppe	16%
Private Spielgruppe	13%
Private Kleinkindbetreuung	9%
Privater Kindergarten	3%
Tageseltern	2%

38 Prozent der Teilnehmer:innen gaben an, das Betreuungsangebot des öffentlichen Kindergartens zu nutzen, gefolgt von 19 Prozent in der öffentlichen Kleinkindbetreuung und 16 Prozent in der öffentlichen Spielgruppe. Damit sind fast drei Viertel der Kinder von den Befragten in öffentlicher Kinderbetreuung untergebracht.

Die Befragten gaben zudem an, für wie viele Stunden und an welchen Wochentagen die Kinder in Kinderbetreuung sind. Durchschnittlich wird ein Kind pro Teilnehmer:in für 21 Stunden pro Woche betreut.

Tabelle 2: Verteilung der genutzten Betreuung nach Stunden

Hinweis: Betreuungsstunden an den jeweiligen Vor- und Nachmittagen als Anteil der gesamt genutzten Betreuungsstunden

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	Sa
Vormittag	16%	16%	16%	17%	14%	0,04%	0,03%
Nachmittag	5%	6%	4%	5%	1%	0,02%	0,03%

Die Verteilung der Stunden in Betreuung zeigt, dass sich die in Anspruch genommenen Stunden besonders auf den Vormittag konzentrieren. Es wird auch am Wochenende Betreuung in Anspruch genommen, allerdings nur vereinzelt. Es ist wichtig anzumerken, dass es hier nicht möglich ist zu unterscheiden, ob diese Stunden genutzt werden, weil sie zu diesen Zeiten benötigt werden oder ob sich das Angebot auf diese Zeiten beschränkt. Die durchschnittliche Dauer der jeweiligen Betreuung ist mit knapp 4 Stunden an allen Vormittagen von Montag bis Freitag ähnlich. An den Nachmittagen beläuft sich die, eher seltene, durchschnittliche Betreuungszeit auf knapp 3 Stunden.

Die Mittagsbetreuung ist ähnlich konzentriert. Im Durchschnitt nutzen die Teilnehmer:innen 1,7 Mal in der Woche das Angebot der Mittagsbetreuung. Fast die Hälfte der genutzten Mittagsbetreuung fällt auf Montag oder Dienstag.

Zusätzlich zu diesen Angeboten greifen fast zwei Drittel der Befragten regelmäßig auf Betreuungszeiten von Verwandten oder Bekannten zurück: Immerhin ein Fünftel zwischen 6-10 Stunden pro Woche, knapp 15 Prozent sogar mehr als 10 Stunden, und 29 Prozent zwischen 1-5 Stunden. Die verbleibenden 38 Prozent haben keine Verwandten oder Bekannten für die Betreuung oder greifen nicht auf deren Zeit für Kinderbetreuung zurück.

Zwei Drittel der Teilnehmer:innen gaben an, gleich einen Betreuungsplatz mit dem gewünschten Stundenausmaß bekommen zu haben. Ein Drittel musste nach einer oder mehreren Absagen auf einen alternativen Betreuungsplatz ausweichen. Zwischen den Bezirken gab es hierbei keine nennenswerten Unterschiede. Ein Drittel der Befragten hat sich mehr als ein Jahr im Voraus um den Platz gekümmert bzw. angemeldet – weiters rund 35 Prozent 7-12 Monate im Voraus und nur 8 Prozent weniger als vier Monate im Voraus.

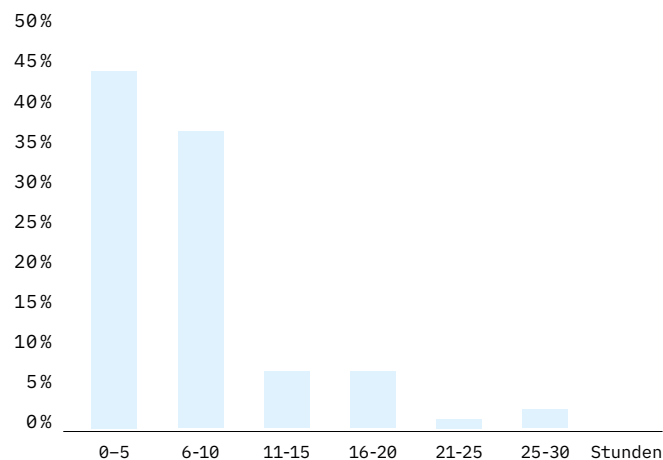
34 Prozent der Teilnehmer:innen gaben an, dass ihr Kinderbetreuungsplatz nicht die von ihnen benötigte Zeit anbietet (entweder absolut nicht oder aber nicht die nötigen Tage oder Stunden pro Tag). Auch hier gab es keine nennenswerten Unterschiede zwischen den Bezirken, wobei in Dornbirn die meisten Teilnehmer:innen ein passendes Angebot gefunden haben (70 Prozent in Dornbirn und 66 Prozent im Durchschnitt). Allerdings gibt es einen Unterschied zwischen den Einkommensklassen: Die obere Hälfte der Einkommensverteilung (die 50 Prozent der Besserverdiener) geben nur zu 31 Prozent an, nicht die benötigte Zeit gefunden zu haben, während die untere Hälfte der Einkommensverteilung zu 36 Prozent angibt, nicht die benötigte Kinderbetreuung fanden. Ähnlich sieht es auch beim formalen Bildungsabschluss aus: je höher, die Bildung, desto mehr die Anzahl an Teilnehmer:innen, die ausreichend Betreuung gefunden haben. Im Durchschnitt gaben nur knapp 4 Prozent an, dass das Angebot an Mittagsbetreuung zu gering ist (Bludenz & Bregenz 6 Prozent; Dornbirn und Feldkirch mit 2 und 2,5 Prozent).

Auf die Frage, in welchem Ausmaß sich die Nachfrage nach Betreuungszeit nicht mit dem Angebot deckt, ergibt sich, dass die Teilnehmer:innen durchschnittlich 8 Stunden pro Woche mehr Kinderbetreuung bräuchten, als sie bekommen. Es handelt sich also um einen Mismatch zwischen Angebot und Nachfrage von 8 Stunden pro Kind und Woche. Über die verschiedenen Betreuungskategorien hinweg ist der Durchschnitt mit 8,5 relativ konstant, alleinig beim öffentlichen Kindergarten geben

die Personen an, dass im Schnitt etwa nur 6,5 Stunden Betreuung pro Woche fehlen. Diese zusätzliche ungedeckte Nachfrage ist bei Personen mit Pflichtschulabschluss am höchsten. Außerdem ist diese Überschussnachfrage bei Personen mit sehr geringem Einkommen am höchsten.

Verglichen mit den in der Umfrage angegebenen Betreuungsstunden, welche die Teilnehmer:innen aktuell pro Woche in Anspruch nehmen, ist das etwas mehr als ein Drittel der aktuell nachgefragten Zeit (Im Schnitt bräuchten die Personen ein ganzes Drittel mehr Kinderbetreuung als sie jetzt nutzen). In Summe liegt der Mismatch bei 10 Prozent der aktuell nachgefragten Stunden. Die Verteilung der zusätzlich benötigten Betreuungszeit laut Angabe gestaltet sich wie folgt:

Abbildung 5: Fehlende Betreuungszeit in Stunden



Fast die Hälfte der Personen würde daher zwischen 0-5 Stunden mehr Betreuung in Anspruch nehmen und etwa ein Drittel zwischen 6-10 Stunden. Nur etwa 10 Prozent bräuchten zusätzlich mehr als 16 Stunden Kinderbetreuung pro Woche. Auch die zusätzlich gewünschten Stunden verteilen sich in den verschiedenen Kategorien ähnlich, nur bei den Tageseltern gibt es vereinzelt hohe Werte.

² Auf Grund der geringen Anzahl an Personen in den einzelnen Betreuungskategorien, welche zusätzlich auch einen Mehrbedarf an Betreuung haben, lässt eine genauere Auswertung auf Kategorie-Ebene keine Schlüsse mehr zu.

Die fehlende Kinderbetreuung hat Auswirkungen darauf, wie viel Zeit den Teilnehmer:innen (zur Erinnerung: über 90 Prozent Teilnehmerinnen) für andere Tätigkeiten neben der Kinderbetreuung bleibt. Über 55 Prozent der Teilnehmer:innen geben an, ihre Arbeitszeit auszuweiten, wenn das zusätzlich benötigte Kinderbetreuungsangebot zur Verfügung stehen würde. Zwei Drittel davon aber nur, wenn es sich finanziell auch auszahlt. Das unterstreicht die Wichtigkeit eines leistbaren Angebotes für Kinderbetreuung für die eigene Selbstbestimmung sehr deutlich. Ebenso wichtig ist es für den Arbeitsmarkt, wo derzeit überall händeringend Personal gesucht wird.

Noch deutlicher wird dies, wenn man sich ansieht, um wie viel diese Teilnehmer:innen ihr Arbeitsangebot ausweiten würden: Fast ein Fünftel würde in ein Vollzeitausmaß übergehen, 27 Prozent würden bis zu 35 Stunden pro Woche arbeiten, 35 Prozent bis zu 28 Stunden und noch einmal knapp ein Fünftel würde auf bis zu 20 Stunden ausweiten.

Vergleicht man das jeweilige in der Umfrage angegebene aktuelle Arbeits- bzw. Weiterbildungsausmaß nun mit den Angaben, auf welches Ausmaß die Teilnehmer:innen ihr Arbeits- bzw. Weiterbildungsausmaß erhöhen würden (gäbe es ausreichend Kinderbetreuungsangebot) zeigt sich: Im Durchschnitt würden die 55 Prozent der Befragten, die ihre Arbeitszeit ausweiten würden, pro Woche um 9 Stunden mehr arbeiten.

Mehr als jede zweite Person würde ihre Arbeitszeit ausweiten, wenn sie die passende Kinderbetreuung zur Verfügung stehen würde, und das immerhin um geschätzt 9 Stunden pro Woche.

Als Erinnerung: Durchschnittlich fehlen den Personen, die sich mehr Betreuungsangebot wünschen, 8 Stunden an externer Kinderbetreuung pro Woche. Ausgehend von den Teilnehmer:innen, kann vereinfacht gesagt werden: Für jede Stunde, welche ihre Kinder pro Woche mehr in Kinderbetreuung unterkommen, würde sich das Arbeitsangebot um 1 Stunden ausweiten. Die zusätzliche Nachfrage nach mehr Kinderbetreuung ist bei Personen, die angeben Vollzeit arbeiten zu wollen, am höchsten (diese würden 10 Stunden mehr Kinderbetreuung pro Woche brauchen).

Zu berücksichtigen ist hier, dass der Arbeitsplatz von einem Viertel der Teilnehmer:innen mehr als 10 Kilometer vom Betreuungsplatz entfernt liegt. Eine längere Betreuungszeit pro Tag wäre hier besonders wichtig. Für knapp ein Viertel ist die Distanz vom Kinderbetreuungsplatz zum Arbeitsort weniger als 3 Kilometer.

Nach den neuesten Auswertungen von unserem Kinderbetreuungsatlas schließen 264 von 472 Einrichtungen bereits vor 18 Uhr. Dies erschwert eine Ausweitung der Arbeitszeit ungemein, vor allem wenn der Anfahrtsweg dazugerechnet wird.

Kosten und Belastung

Die durchschnittlichen monatlichen Kosten für Kinderbetreuung belaufen sich unter den Teilnehmer:innen auf 195,- Euro.

Die folgende Tabelle zeigt, dass die durchschnittlichen Kosten für die verschiedenen Betreuungsformen doch sehr unterschiedlich sind:

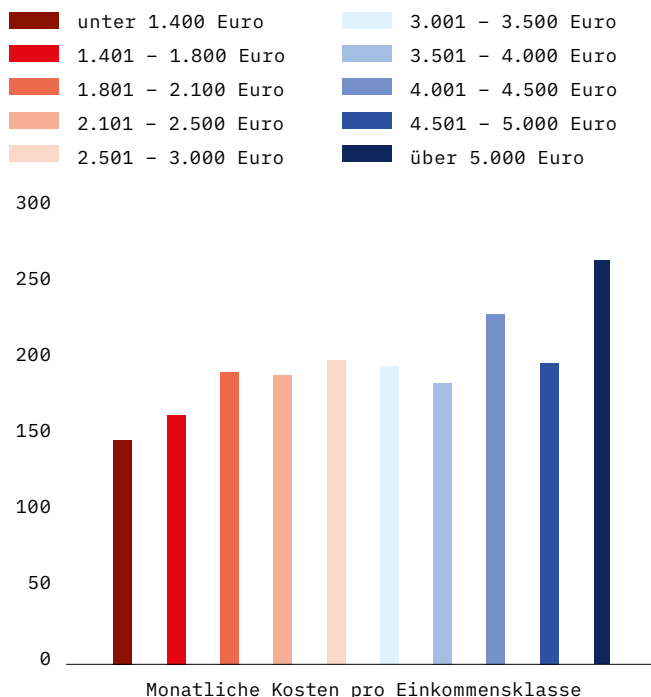
Tabelle 3: Durchschnittliche monatliche Kosten für die Kinderbetreuung je Betreuungsform

Hinweis: die durchschnittlichen Gesamtkosten von 195,- Euro / Monat ergeben sich aus dem Umstand, dass die häufigste Betreuungsform „öffentlicher Kindergarten“ ist, und hier die Kosten am geringsten sind

Betreuungsform	Kosten
Tageseltern	€ 357
Private Kleinkindbetreuung	€ 282
Private Spielgruppe	€ 245
Öffentliche Kleinkindbetreuung	€ 234
Öffentliche Spielgruppe	€ 225
Privater Kindergarten	€ 171
Öffentlicher Kindergarten	€ 134

Die Betreuung über Tageseltern zu organisieren, fällt laut Angaben der Befragten finanziell besonders ins Gewicht. Dasselbe gilt, mit Ausnahme der privaten Kindergärten, für private Einrichtungen für Kleinkinder. Wer schon für junge Kinder Betreuung sucht, muss ordentlich in die Tasche greifen. Ein Vergleich über die Einkommensklassen (siehe Abbildung 6) hinweg zeigt, dass die monatlichen Kosten mit dem Einkommen tendenziell steigen: Wer bereits mehr verdient, kann auch auf teurere private Angebote zurückgreifen.

Abbildung 6: Monatliche Kosten für Kinderbetreuung je Einkommensklasse der Befragten

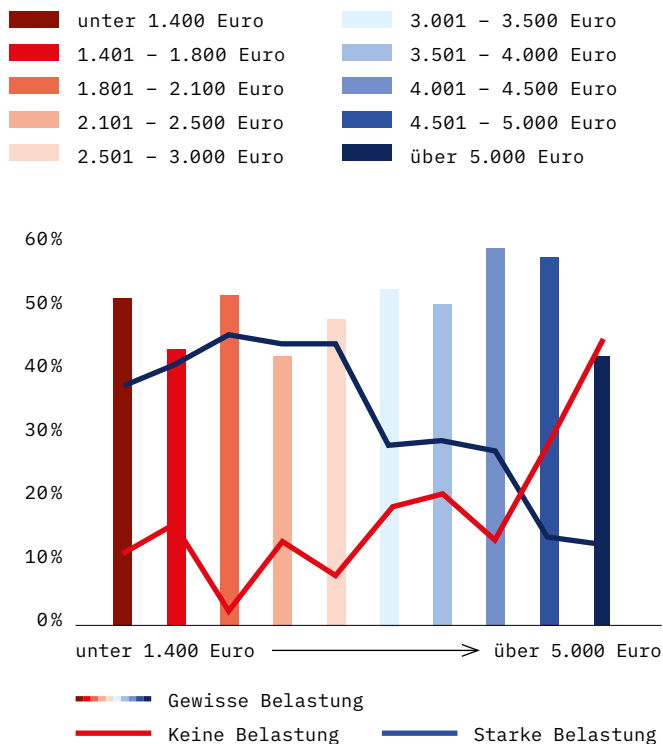


Allerdings liegen die monatlichen Kosten von jenen Teilnehmer:innen, welche die soziale Staffelung in Anspruch nehmen mit 165,- Euro pro Monat deutlich unter jenen, welche die Staffelung nicht in Anspruch nehmen (197,- Euro). Dieser Vergleich dient aber nicht als Erklärung für den Zusammenhang zwischen Einkommen und monatlichen Kosten: Von den befragten Personen nehmen nur 6 Prozent die soziale Staffelung in Anspruch! Es zeigt sich allerdings, dass die Mehrheit der Personen, welche die soziale Staffelung in Anspruch nehmen, in den unteren vier Einkommensklassen zu verorten sind.

Auf die Frage, warum die Teilnehmer:innen die soziale Staffelung nicht in Anspruch nehmen, antworten 76 Prozent, dass sie die Einkommensgrenzen überschritten haben. Immerhin knapp 24 Prozent geben an, nichts von der Staffelung gewusst zu haben.

Die Möglichkeit, hier sonstige Gründe für die Nicht-Inanspruchnahme anzuführen, haben auch einzelne Personen (18) genutzt: Neben dem Hinweis, dass die Großeltern oder Verwandte betreuen oder Ex-Partner die Kinderbetreuung bezahlen, antworten einzelne Teilnehmer:innen auch, dass sie lieber arbeiten, weil sie bei der Antragstellung so schlecht behandelt wurden oder dass sie überhaupt keinen Betreuungsplatz gefunden haben!

Abbildung 7: Belastung durch Kinderbetreuungskosten nach Einkommen



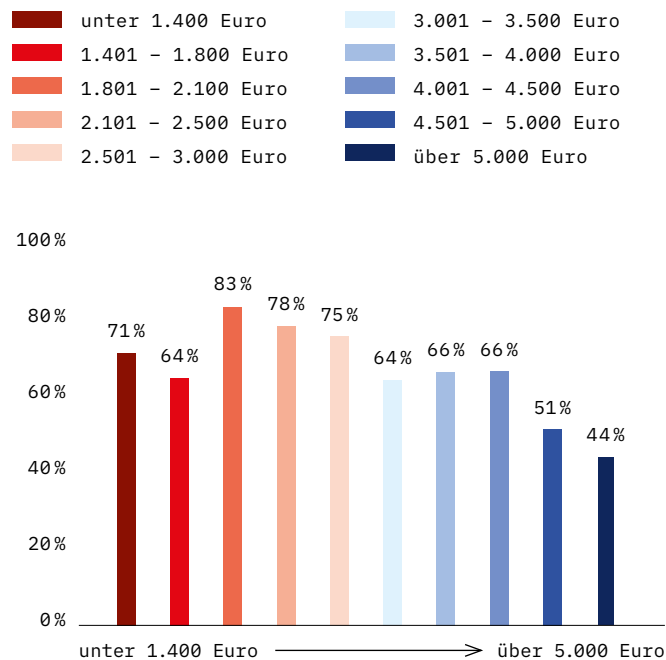
Hinweis: Die Linien zeigen die Belastung durch Kinderbetreuungskosten über die Einkommenskategorien hinweg (blaue Linie: starke Belastung; rote Linie: keine Belastung); Die Balken zeigen, wie viel Prozent der Befragten „eine gewisse Belastung“ empfinden.

Weiters stellen die Kosten für die Betreuung eine Belastung für die Befragten dar: Fast 30 Prozent fühlt sich durch diese Kosten stark belastet und die Hälfte gibt an, unter einer gewissen Belastung zu leiden. Nur für ein Fünftel stellen die Kosten keine Belastung dar.

Die rote Linie zeigt, dass der Anteil an Personen, für die die Kosten nur eine geringe Belastung darstellen, in den unteren Einkommensklassen klein ist, während die blaue Linie zeigt, dass sich diese Personen stark belastet fühlen. Hin zu den höheren Einkommen wird der Anteil mit wenig Belastung höher und die stark belasteten Personen sind wesentlich weniger vertreten.

Auf die Frage ob im Falle einer kostenlosen Kinderbetreuung vermehrt Betreuungsstunden nachgefragt würden, antworten mehr als 64 Prozent ja oder eher ja.

Abbildung 8: Anteil an Personen, welche im Falle eines kostenlosen Kinderbetreuungsangebotes vermehrt Betreuungsstunden nachfragen würden, je Einkommenskategorie



Hinweis: Hier wurden die Antworten eher ja und ja zusammengefasst und als grundsätzliche Zustimmung gewertet.

Die Zustimmung ist in der unteren Hälfte der Einkommensverteilung am höchsten.

Die Belastung durch die Kosten ist für Einkommensschwächere höher, folglich gibt es besonders für diese Gruppe eine verstärkte Nachfrage nach mehr Kinderbetreuung, unter der Bedingung, dass es kostenlos ist. Nur so kann auch das Arbeitszeitausmaß erhöht und damit die Einkommenssituation verbessert werden!

Die geplante kostenlose Kinderbetreuung ab 2024 für Personen, welche die soziale Staffelung der Stufe 1 in Anspruch nehmen können, ist für max. 25 Stunden pro Woche geplant. Dies greift unserer Meinung nach zu kurz. Es muss für Familien die Möglichkeit geben, einer ganztägigen Beschäftigung nachgehen zu können und kostenlose Kinderbetreuung in Anspruch zu nehmen. Weiters muss die Antragstellung vereinfacht werden. Es darf nicht passieren, dass Personen aufgrund bürokratischer Hürden keinen Antrag stellen oder sie nicht zu den Informationen gelangen.

Die meisten Personen, die angeben, vermehrt Betreuungsstunden in Anspruch zu nehmen, wenn die Kinderbetreuung kostenlos wäre, verfügen über maximal einen Pflichtschulabschluss oder einen Lehrabschluss.

Es ist daher wichtig, dass die Politik bei der Kinderbetreuung besonders auf Personengruppen in unteren Einkommensklassen und geringeren formalen Bildungsabschlüssen Rücksicht nimmt. Diese Personen sind auf einen Anspruch auf Kinderbetreuung und niedrige Kosten angewiesen, um der Armutgefährdung entgegenzuwirken.

Die familiäre Situation um die Kinderbetreuung ist nur schwer abzufragen, das zeigen auch die zahlreichen Kommentare, welche die Teilnehmer:innen am Ende der Umfrage uns noch mitteilen konnten. Sie zeigen, dass es in Vorarlberg noch viel zu tun gibt, hier ein paar Auszüge:

- Mütter werden in unserem System vergessen bzw die (Care) Arbeit, die sie leisten wird nicht wertgeschätzt (Pensionskasse, in meinem Fall das nicht Verlängern eines befristeten Arbeitsvertrags nach Bekanntgabe der Schwangerschaft). De facto werden wir strukturell diskriminiert.
- Gehaltserhöhung bei den Pädagogen dringend notwendig!
- Ohne Omas wären die vielen Ferien und Schließtage der Kita und des Kiga nicht bewältigbar. Wäre die Kita nicht so teuer, würde ich mein jüngeres Kind statt zur Oma in die Kita bringen (...)
- Die Kinderbetreuung ist entschieden zu teuer – sonst könnte man das Arbeitspensum ALS FRAU erhöhen können.
- Alle Betreuungseinrichtungen sollten um 07:00 Uhr öffnen
- Qualität ist mir wichtiger wie Quantität (...)
- Personalmangel ist spürbar (...)

Bezüglich Personalmangel sollte der Aktionsplan 2023+ vom Land Vorarlberg Abhilfe schaffen. Darin sind vor allem die verschiedenen Ausbildungsmöglichkeiten aufgelistet. Zu kurz kommen wiederum die Arbeitsbedingungen der Fachkräfte. Laut den Berechnungen vom Land Vorarlberg werden bis 2027 zusätzlich 600 Fachkräfte benötigt.

Zusätzlich haben uns viele Teilnehmer:innen mitgeteilt, dass sie weitere Kinder im Betreuungsalter haben, was die Situation noch verschärft. Besonders wenn es unterschiedliche Öffnungszeiten in den Betreuungseinrichtungen gibt. Noch dazu wird die Belastung durch die Kosten für die Betreuung vermehrt zum Problem und die Ausweitung des Arbeitsangebotes ist auf Grund der fehlenden Verfügbarkeit der Betreuung nicht möglich oder rentiert sich nicht. Sehr häufig werden auch steigende Kreditzinsen erwähnt, welche die Einkommenssituation so verschlechtern, dass es sich auf die nachgefragte Betreuung auswirkt (diese muss verringert werden).

Weiters geben einige Teilnehmer:innen an, sich strukturell diskriminiert zu fühlen: Es muss sich also ganz grundsätzlich vieles in der Betreuung verbessern – Stichwort: Rechtsanspruch und Kostendeckung!

Die Personen, die angeben, dass deren Situation so komplex ist, dass sie es lieber persönlich berichten würden, sind jederzeit herzlichst bei unseren Experten und Expertinnen in der Beratung eingeladen!

Kontakt:

AK Familie und Beruf
T +43 50 258 2600

AK Bildung und Karriere
T +43 50 258 4150

Karenzaktiv – Unterstützung bei der Suche nach einem Kinderbetreuungsplatz
T+43 689 050 64 02
gudrun.berger@abz-austria.at

Forderungen der AK

- **Elementarbildung und Betreuung als gleichwertige Säule im österreichischen Bildungssystem:**
 - Rechtsanspruch auf Elementarbildung und Betreuung ab dem ersten Lebensjahr
 - Kostenlose Elementarbildung und Betreuung
- **Mehr Flexibilität und Wahlmöglichkeiten für Eltern**
 - Mehr Betreuungsplätze, die es ermöglichen Familie und Beruf zu vereinbaren
 - Aufhebung des Betreuungssprengels
- **Ausbau des Angebots und der Qualität**
 - Gute Arbeitsbedingungen
 - Genügend Personal
 - Kindgerechte Gruppengrößen

Tabellenverzeichnis

Tabelle		Seite
1	Verteilung der betreuten Kinder je Betreuungsform	8
2	Verteilung der genutzten Betreuung nach Stunden	8
3	Durchschnittliche monatliche Kosten für die Kinderbetreuung je Betreuungsform	11

Abbildungsverzeichnis

Abbildung		Seite
1	Teilnehmer:innen nach Bezirk	6
2	Teilnehmer:innen nach Bildungsstatus	6
3	Arbeits- bzw. Weiterbildungsmaß der Teilnehmer:innen	7
4	Kinder in Betreuung: Altersverteilung	8
5	Fehlende Betreuungszeit in Stunden	9
6	Monatliche Kosten für Kinderbetreuung je Einkommensklasse der Befragten	11
7	Belastung durch Kinderbetreuungskosten nach Einkommen	12
8	Anteil an Personen, welche im Falle eines kostenlosen Kinderbetreuungsangebotes vermehrt Betreuungsstunden nachfragen würden, je Einkommenskategorie	12

AK Vorarlberg
Widnau 4
6800 Feldkirch, Österreich
T +43 50 258-0
kontakt@ak-vorarlberg.at
ak-vorarlberg.at